

Bürgerbegehren-Initiatoren in den Startlöchern

22.03.2016, 05:34 | Lesedauer: 2 Minuten

Jacqueline Stork

SCHWELM. Der Umgangston wird rauer, die Fronten sind verhärtet. Die Organisatoren des Bürgerbegehrens und die Schwelmer Stadtverwaltung finden bislang keine gemeinsame Linie. Der Stand der Dinge hat sich bislang kaum verändert. Die Organisatoren des Bürgerbegehrens, Norbert Meese, Dr. Ilona Kryl und Rainer Zachow, möchten nach wie vor die Schwelmer Wahlberechtigten abstimmen lassen, welchen Standort das zentralisierte Rathaus bekommen soll.

„Wir plädieren für den Standort Moltkestraße“, erklärt Norbert Meese. Das belebe die Innenstadt und erhöhe die Frequenz für den Einzelhandel. „Außerdem ist der Standort Moltkestraße bereits sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen“, so Dr. Ilona Kryl. Bei einer Lösung an der Gustav-Heinemann-Schule drohe Schwelm im Stauchaos zu versinken. Außerdem sei der Standort Moltkestraße wesentlich repräsentativer. Ob und eventuell auch wann die Schwelmer Wahlberechtigten über den Standort für das neue Rathaus abstimmen können, ist bislang unklar. Die Organisatoren des Bürgerbegehrens und die Stadtverwaltung korrespondieren ausschließlich per Schriftverkehr, wie zu hören war.

Beide Seiten lassen sich jeweils juristisch beraten. Norbert Meese beklagt außerdem das Geschäftsgebaren seitens der Verwaltung: „Bis wir eine schriftliche Antwort erhalten, vergehen teils bis zu vier Wochen. Wir müssen im Gegenzug bereits nach zwei Wochen dazu Stellung bezogen haben.“

Die Entscheidung des Rats der Stadt Schwelm wollen die Unterstützer des Bürgerbegehrens auf keinen Fall einfach hinnehmen. Am 26. Januar hatte der Rat mit vier Stimmen Mehrheit entschieden, das zentralisierte Rathaus in der Gustav-Heinemann-Schule zu realisieren. „Eine solch weitreichende Entscheidung darf nicht mit vier Stimmen Mehrheit getroffen werden“, so die Organisatoren des Bürgerbegehrens. Trotz der demokratisch rechtmäßigen Abstimmung im Stadtrat beklagen Meese und Co. den Fraktionszwang, der bei der Abstimmung geherrscht habe. „Die Mitglieder des Rates hätten frei nach ihrem Gewissen entscheiden sollen“, so Meese.

Für ihn sind die Mehrkosten für den Standort Moltkestraße durchaus vertretbar. Auf eine exakte Summe der entstehenden Mehrkosten wollte sich Norbert Meese aber nicht festlegen. „Ein Gutachten legt Mehrkosten von rund 317 000 Euro nah“, so Meese. Die Stadtverwaltung rechnet allerdings mit Mehrkosten in Millionenhöhe. Mehrkosten, die so oder so der finanzschwachen Haushaltssicherungskommune Probleme bereiten würden.

Die Organisatoren stehen jedenfalls in den Startlöchern. „Sobald wir das OK bekommen, werden wir Stimmen sammeln gehen“, sagt Dr. Ilona Kryl.

JETZT DEN ERSTEN KOMMENTAR SCHREIBEN >

Mehr Artikel aus dieser Rubrik gibt's hier: [Ennepetal](#) / [Gevelsberg](#) / [Schwelm](#)

LESERKOMMENTARE (0)

KOMMENTAR SCHREIBEN >

>